

**Wanderausstellung
und Rahmenprogramm**

Kinder in Heimen von 1945 bis 1975

25.10.–19.11.2021



Kinder in Heimen von 1945 bis 1975

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Leben in Heimen ist ein Thema, das jeden Menschen emotional berührt. Unabhängig von seinem Lebensalter, seiner Biografie und Lebenssituation. Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen und ihre Familien bedeutet Heimerziehung, dass sie nicht mit dem Auszug aus einer Wohngruppe oder Einrichtung endet. Die Erfahrungen sind nachhaltig prägend und bleiben lebenslang gegenwärtig.

Sowohl die Stiftung Waisenhaus als auch der Eigenbetrieb Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe betreiben stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main. Wir freuen uns sehr, Sie im Rahmen unserer trägerübergreifenden Zusammenarbeit zu der Ausstellung und dem begleitendem Rahmenprogramm einladen zu dürfen.

Die Wanderausstellung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau zeichnet die Geschichte evangelischer Kinderheime in Hessen nach. Sie setzt sich mit dem Alltag in diesen Einrichtungen in der Zeit zwischen 1945 bis 1975 auseinander und zeigt auf, mit welchem pädagogischen Verständnis damals die Heimerziehung umgesetzt wurde.

Ausgehend von der historischen Betrachtung werden in Vorträgen und Workshops die aktuellen pädagogischen Fragen der stationären Jugendhilfe konfessionell unabhängig bearbeitet.

Wir weiten darüber hinaus den Blick über den Alltag in den Einrichtungen hinaus zu Fragen von Würde, Scham und Menschenrechten. Existenzielle Fragen, die für die betroffenen jungen Menschen und ihre Familien aber auch für Fachkräfte von grundlegender Bedeutung sind.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich an Fach- und Leitungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Studierende, Vertreter*innen der Politik und an die interessierte Öffentlichkeit.

Wir laden Sie herzlich ein, sich träger- und disziplinübergreifend auszutauschen und neue Einsichten und Impulse aus der Wissenschaft und Praxis kennenzulernen. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihre Mitarbeitenden in unseren Vorträgen und Workshops zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Stock

Betriebsleiterin

Kommunale Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe



Kommunale Kinder-, Jugend- und
Familienhilfe Frankfurt am Main

Einrichtung der Stadt Frankfurt am Main

Michael Müller

Direktor

Stiftung Waisenhaus





Das Buch „Pippi Langstrumpf“ der damals noch unbekannt
Autorin Astrid Lindgren erscheint im Jahr 1945 in Schweden
und vier Jahre später in Deutschland.

Eröffnung der Wanderausstellung
„Kinder in Heimen von 1945 bis 1975“
Begrüßung: Sozialdezernent*in

Einführungsvortrag

Pippi Langstrumpf und die Angst vor den Schmuttelkindern

Pippi Langstrumpf wollte nicht in ein Heim. Der Versuch zweier Polizisten, sie dorthin zu bringen, eröffnet den bekannten schwedischen Film. Die Szene illustriert die Differenz zwischen Pippi, die keinen Normen entspricht, und einer Gesellschaft, die Normabweichung sanktioniert. Die absurde Verfolgungsjagd rund herum und über die Dächer der Villa Kunterbunt changiert zwischen Slapstick und Sozialdrama.

In der Bundesrepublik waren 1945 bis 1975 rund 750.000 Kinder und Jugendliche in Heimen untergebracht. Vortrag und Ausstellung geben einen Einblick in die damalige Situation für Betroffene und Mitarbeitende, die häufig auch absurd, aber selten lustig war.

Referentin:

Anette Neff, Historikerin, Evang. Kirche in Hessen und Nassau

Montag, 25.10.2021, 12.00–13.30 Uhr

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main / barrierefrei

Mädchen in der Heimerziehung. Gestern und heute.

Einleitend wird ein kurzer Impulsvortrag die Situation von Mädchen in der Heimerziehung im historischen Rückblick beleuchten. Beginnend mit den 1950er-Jahren soll der sich verändernde Prozess der pädagogischen Wahrnehmung Mädchenspezifischer Lebenskontexte anhand markanter Beispiele deutlich gemacht werden.

An den Impulsvortrag schließt sich die Erarbeitung von verschiedenen Aspekten und Perspektiven auf die heutige Situation der Mädchen in der Heimerziehung an. Zu fragen ist hier unter anderem, ob eventuell noch Verweise auf alte Strukturen und Haltungen erkennbar sind bzw. ob und wo wir heute auf innovative Konzepte in der stationären Jugendhilfe speziell für Mädchen stoßen.

Referentin:

Prof. Dr. Dagmar Beinzger, Hochschule Esslingen, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Pflege; Vorsitzende des Instituts für familiäre und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e. V. (ifoebb)

Montag, 25.10.2021, 15.00–18.00 Uhr

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main / barrierefrei
Teilnehmergebühr: 35 Euro

Humor im Setting Kinder- und Jugendhilfe

In der Beratung muss man ernst sein um eine bestimmte Seriosität auszustrahlen. Ist das wirklich so? Ich erlebe in meiner Praxis mit Klient*innen und mit Gruppen oft, dass das miteinander Lachen hilfreich ist und unsere professionelle Beziehung festigt.

Ob über einen Witz oder eine lustige Geschichte gelacht werden kann, hängt vom Kontext ab und wie er/sie erzählt wird. Es kann verbinden, es kann aber auch trennen. Achtsam für mein Gegenüber zu sein und wertschätzend zu bleiben ist Voraussetzung.

Wie schafft man es, durch Humor dem Gegenüber einen Perspektivwechsel anzubieten und neue Möglichkeitsräume zu öffnen? Wie schafft man es, mit eben diesen Interventionen ein Stück Leichtigkeit in schwere Prozesse zu bringen? Diese Fragen werden wir uns in diesem Workshop genauer anschauen und bestenfalls witzige Antworten finden. Die Ansätze von Bernhard Trenkle und Gunter Schmidt werden uns dabei hilfreich zur Seite stehen.

Referentin:

Birgit Neumann-Bieneck, Beratungspraxis NB, Wiesbaden

Mittwoch, 27.10.2021, 15.00–18.00 Uhr

NaxosAtelier, Waldschmidtstr. 19, 60316 Frankfurt am Main
Teilnehmergebühr: 35 Euro

Heimerziehung und Menschenrechte – Rückschau und Ausblicke

Praxis und Konzeption der Heimerziehung sind in ihrer Geschichte bis in die Gegenwart tief von massiven Verletzungen fundamentaler Rechte und Interessen vor allem junger Menschen, aber auch ihrer Eltern geprägt. Warum? Zugleich haben sich früh und immer wieder Menschen dieser Idee und Praxis widersetzt, junge Menschen ebenso wie Erzieher*innen, haben Alternativen einer die Würde achtenden Heimerziehung versucht. Mit welchen Erfolgen und Spuren bis heute?

Aktuell wird wieder intensiv über die Zukunft der Heimerziehung debattiert, auch in einer Reform des Kinder- und Jugendhilferechts. Wohin soll und kann Heimerziehung entwickelt werden – auch angesichts ihrer Erbschaften?

Referent:

Christian Schraper, bis 2018 Professor für Sozialpädagogik an der Universität Koblenz-Landau; zahlreiche Forschungsprojekte zur Geschichte der Heimerziehung; Mitglied am Runden Tisch Heimerziehung in Berlin 2009–2011 sowie im Zukunftsforum Heimerziehung 2021.

Mittwoch, 03.11.2021, 14.00–16.00 Uhr

JuKuz Höchst, Palleskestraße 2, 65929 Frankfurt am Main / barrierefrei



Das Deutsche Komitee für UNICEF e. V. vertritt
das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen in Deutschland.
Es wurde am 30. Juni 1953 gegründet.

Aktueller Stand der Heimerziehung

Die Geschichte der Heimerziehung war häufig geprägt durch Disziplinierung und Unterdrückung junger Menschen. In diesem Vortrag wird zunächst an jene unheilvollen Traditionen – die in den vergangenen Jahren zunehmend aufgearbeitet worden sind – erinnert. Anschließend werden die wichtigsten Reformen seit den 1970er-Jahren kurz beschrieben. Im zweiten Vortragsteil werden die heute erreichten Qualitätsmerkmale stationärer Jugendhilfe – v. a. Partizipation, Beziehungsarbeit, Lebensweltorientierung – dargestellt, aber auch kritisch betrachtet. Anhand von empirischen Studien und Praxiseinblicken wird dabei gezeigt, welche Weiterentwicklungs-Bedarfe es innerhalb der Heimerziehung heute gibt. Dazu gehören die schwierige Umsetzung von Partizipation, die Arbeitssituation der Fachkräfte oder der Umgang mit institutionellen Regeln. Im anschließenden Workshop soll gemeinsam diskutiert werden, wo die Heimerziehung angesichts ihrer Geschichte und ihrer Ansprüche ‚heute steht‘ und welche Weiterentwicklungen notwendig erscheinen.

Referent:

Dr. Michael Behnisch ist seit 2008 Professor für Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit an der Frankfurt University of Applied Sciences, Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Dienstag, 09.11.2021, 15.00–18.00 Uhr

Fachhochschule Frankfurt, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt / barrierefrei
Teilnehmergebühr: 35 Euro

Frankfurter Zeit

Wir werfen ein Schlaglicht auf die Heimerziehung in Frankfurter Heimen in den 1970er- und 1980er-Jahren. Hierzu erwartet Sie neben einem Eingangsreferat und vielerlei Anschauungsmaterial auch Schilderungen von damaligen „Zöglingen“ sowie Erfahrungsberichte von Betreuer*innen, die in dieser Zeit in den Einrichtungen tätig waren. Die Informationen und Interviews ermöglichen den Teilnehmenden authentische Einblicke in den Heimalltag dieser Epoche und stellen eine gute Grundlage dar für die anschließende Diskussionsrunde. In ihr reflektieren Sie zum Abschluss die pädagogischen und rechtlichen Anforderungen an zeitgemäße Heimpädagogik und die daraus resultierenden Erfordernisse an die Fachkräfte.

Im Vorfeld haben Sie die Möglichkeit, sich den Film *Bambule* anzusehen. Ein sozialkritischer Fernsehfilm, der die Zustände in einem Berliner Fürsorgeheim für Mädchen Anfang der 1970er-Jahre thematisiert.

Referent*innen:

Petra Helbig, Fachberatung, Stiftung Waisenhaus, Doris Mollath-Zündorf, Einrichtungsleiterin, Stiftung Waisenhaus und Dieter Kieweg, Geschäftsbereichsleiter Einrichtungen der Jugend- und Erziehungshilfe, Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Mittwoch, 10.11.2021, 15.00–18.00 Uhr

Kinder- und Jugendheim Buchenrode,
Niederräder Landstraße 38, 60528 Frankfurt am Main
Teilnehmergebühr: 35 Euro

Nach mehrjährigen Vorarbeiten verabschiedet die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 20. November 1959 die Erklärung der Rechte des Kindes. Seither gilt der 20. November als Tag der Kinderrechte.

59

Workshop

Gelingende Kooperation mit dem Herkunftssystem

Kinder fühlen sich auch nach der Trennung von ihren leiblichen Eltern – und trotz der oftmals erlebten schmerzlichen Erfahrungen – weiterhin als Teil ihrer Herkunft. Was die Kinder von den sie betreuenden Erwachsenen über ihre leiblichen Eltern erfahren und mit welcher Haltung diese den Eltern begegnen, prägt ihr Denken und Fühlen darüber, wer sie sind. Auch wenn kein reeller Kontakt zu den Eltern besteht, sind die Kinder vielfach im (inneren) Kontakt mit ihren leiblichen Eltern. Weisen die beiden Lebenswelten des Kindes trotz aller Verschiedenheiten auch versöhnende Elemente auf, kann es ihm gelingen, sich als wertvoll und als ganzer Mensch zu fühlen. Bestanden Bindungen zu den ersten Eltern, können Kinder sich besser auf die „neue Welt“ einlassen. Ausgehend von diesen Grundannahmen zeigt sich die Notwendigkeit, die Herkunftseltern in die Prozesse einzubinden. Was trägt zur gelingenden Kooperation mit Eltern und anderen Familienangehörigen bei? Wie kann ich auf sie zugehen und im Kontakt bleiben? Diesen und weiteren Fragen soll nachgegangen werden. Das Einbringen konkreter Fragen der Teilnehmer*innen ist erwünscht!

Referentinnen:

Sabine Kiy-Kania und Eva Ris, beide systemische Kinder-, Jugend- und Familientherapeutinnen, Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Erziehungsberatung Gallus

Donnerstag, 11.11.2021, 15.00–18.00 Uhr

KJEB Gallus, Kostheimer Straße 11, 60326 Frankfurt am Main / barrierefrei
Teilnehmergebühr: 35 Euro

Scham und Menschenwürde im Kontext der Jugendhilfe und deren Bedeutung für die pädagogische Arbeit

Scham ist eine sehr schmerzhaft emotionale Erfahrung und wird häufig abgewehrt. Solange die Scham als solche von Pädagog*innen nicht erkannt wird, sind Versuche, Störungen und Konflikte in der pädagogischen Beziehung zu lösen, meist nicht erfolgreich. Neben den problematischen oder Probleme verursachenden Aspekten gibt es auch produktive und helfende Aspekte des Schamgefühls. Diese können für pädagogische Prozesse von großem Nutzen sein. Das Erkennen und Wahrnehmen von Scham und Scham-Abwehr ist deshalb für Pädagog*innen von großer Bedeutung

Referent:

Jochen Leucht, Leitung von tandem PRAXIS & INSTITUT, Freiburg im Breisgau

Mittwoch, 17.11.2021, 17.00–18.30 Uhr (Vortrag),

Donnerstag, 18.11.2021, 09.00–12.00 Uhr und 13.30–16.30 Uhr (Workshop)

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main / barrierefrei

Beide Veranstaltungen können getrennt voneinander gebucht werden.

Teilnehmergebühr: 35 Euro (Workshop)

Ausstellungabschluss

Begrüßung: Sozialdezernent*in

Abschlussvortrag

Ehemalige Heimkinder in Seniorenheimen

Über den Alltag in der Heimerziehung der 50er- bis 70er-Jahre und die oft schmerzlichen Erfahrungen ehemaliger Heimkinder ist schon viel bekannt. In den letzten Jahren meldet sich eine weitere Gruppe zu Wort, Menschen, die in ihrer Kindheit in Erholungsheime „verschickt“ wurden, und dort ebenfalls leidvolle Erfahrungen machen mussten, die zum Teil ihr späteres Leben bis heute prägen. Deren hohe Zahl macht deutlich, dass es sich bei „ehemaligen Heimkindern“ um eine ungleich größere Gruppe von Menschen handelt, als bisher angenommen. Noch wenig Aufmerksamkeit findet die Tatsache, dass viele Menschen, die einen Teil ihrer Kindheit und Jugend in Heimen verbrachten, heute in Seniorenheimen leben. Wieder erleben sie in den Einrichtungen Routinen, bei denen sie sich ein- und unterordnen müssen, z. B. bei der Körperpflege, beim Essen, bei Besuchen und sozialen Kontakten. In dem Vortrag soll bedacht werden, welche besonderen Bedürfnisse diese Bewohner*innen von Seniorenheimen haben und welche Anforderungen sich daraus für pflegende Mitarbeiter*innen ergeben.

Referentin:

Heide Kallert ist pensionierte Professorin am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und Mitgründerin des Instituts für familiäre und öffentliche Erziehung, Bildung, Betreuung e. V. (ifoebb)

Freitag, 19.11.2021, 14.00–15.00 Uhr

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main / barrierefrei

Die Veranstaltungsreihe findet unter Beteiligung der **Frankfurt University of Applied Sciences** statt.

In Zusammenarbeit und im fachlichen Austausch mit Prof. Dr. Michael Behnisch werden sich dabei auch Studierende in verschiedenen Projektgruppen mit aktuellen Fragen der Heimerziehung beschäftigen. Durch Recherchen, Gespräche mit Expert*innen, aber auch durch Interviews und Workshops mit jungen Menschen werden die Studierenden sich über die Lebenslage junger Menschen in stationären Jugendhilfeeinrichtungen informieren.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in Form von Plakaten oder Flyern in die Veranstaltungsreihe eingebracht. Durch die Kooperation mit der Frankfurt University wollen wir den Theorie-Praxis-Austausch stärken.

Angehende Berufseinsteiger*innen sollen zudem für Themen der stationären Jugendhilfe sensibilisiert werden, indem sie die Möglichkeit haben, sich mit den Lebenslagen junger Menschen in der Heimerziehung vertraut zu machen.



Das Bundesverfassungsgericht stellt im Jahr 1968 in einer Fundamentalentscheidung klar, dass Kinder Wesen mit eigener Menschenwürde und eigenem Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit sind.

Anmeldung

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, zwischen 11.00–18.15 Uhr
Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie das leserlich ausgefüllte Formular per E-Mail an:
info.kjfh@stadt-frankfurt.de. Die Plätze sind für die Workshops auf 20 und für die Vorträge auf 30 Teilnehmende begrenzt. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung sofern Plätze für die Seminare verfügbar sind. Wichtig ist die Angabe einer personalisierten E-Mail-Adresse, damit Sie unser Nachrichten erreichen und wir Ihnen für die kostenpflichtigen Workshops eine Rechnung zusenden können.

Besuche von Gruppen sind nach Terminabsprache über
info.kjfh@stadt-frankfurt.de möglich.

Das Anmeldeformular steht Ihnen auch online auf der Homepage der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der Homepage der Stiftung Waisenhaus unter den unten angegebenen Links zur Verfügung.

<https://frankfurt.de/service-und-rathaus/verwaltung/aemter-und-institutionen/kommunale-kinder---jugend--und-familienhilfe>
<https://www.waisenhaus-frankfurt.org/startseite.html>

Anmeldeschluss ist der 30.09.2021



Spielzimmer im alten Kinderheim Arnsburg (vor 1961)

Bildnachweis: Ev. Stiftung Arnsburg, Lich

Hinweis


Wir möchten die Durchführung der Vorträge auch dann gewährleisten, wenn sich die Pandemielage so entwickeln sollte, dass Vorträge nicht live durchgeführt werden können. **Dann bieten wir Livestreaming der Vorträge an.**

Impressum

Herausgeber: Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main und Stiftung Waisenhaus **Redaktion:** Angelika Stock, Michael Müller **Büroorganisation:** Mouna Khallati
Gestaltung: Bernd Vollmöller Kommunikationsdesign **Herstellung:** Print Media Group GmbH
Redaktionsschluss: 30.06.2021, Änderungen vorbehalten



**Kommunale Kinder-, Jugend- und
Familienhilfe** Frankfurt am Main

eigenbetrieb der  STADT FRANKFURT AM MAIN



STIFTUNG

waisenhaus

SEIT 1679

Ein gemeinsames Projekt

der Kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main
und der Stiftung Waisenhaus

Kommunale Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Frankfurt am Main

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main
info.kjfh@stadt-frankfurt.de

Waisenhaus – Stiftung des öffentlichen Rechts – gegründet 1679

Bleichstraße 10, 60313 Frankfurt am Main
info@waisenhaus-frankfurt.de